

DER ERSTE ORT DES MENSCHEN WAR EIN GARTEN ...

GARTEN ALS ARBEITS- UND LEBENSRAUM





GARTEN IST NICHT GLEICH GARTEN

"Ein Garten ist ein natürlich oder künstlich abgegrenzter, bewässerter, von Menschen erzeugter Raum, in dem Pflanzen gedeihen. Die Gartenanlage übernimmt unterschiedliche Funktionen (Ästhetik, Götterverehrung, Erholung, Nahrungsgewinnung, etc.)."

Mit dieser Definition nähern sich Studierende und Dozierende der Universität Erfurt sowie Mitarbeiter des Projektes "Pflanzen der Bibel. Entdecken" der sich wandelnden Idee des Gartens ausgehend von der biblischen Schöpfungserzählung bis in die Gegenwart hinein an.

Im Fokus stehen die Fragen: Wie werden Gartenräume konstruiert? Welche Arten von Gärten gibt es? In welchem Verhältnis stehen Garten und Mensch zueinander?

Der Schlosspark Pillnitz ist mit seiner im Barock geplanten Anlage ein Exempel dafür, wie Menschen mittels Gärten ideale, multifunktionale

Räume schaffen, pflegen und bewirtschaften. Der Park diente und dient nicht allein der Machtpräsentation barocker Herrscher, er ist ebenso Ort der Erholung und Treffpunkt.

Die beiden Schöpfungserzählungen der Bibel kreieren ebenso Räume, Begegnung denen stattfindet. Der Mensch trifft auf Tiere und Vegetation. Das biblische Israel versucht mit beiden mythischen Erzählungen sein Verhältnis zu Gott und dessen Schöpfung zu klären. Während die erste Schöpfungserzählung (Gen 1,1-2,3) hervorhebt, dass der schaffene Kosmos ist, entwirft die zweite (Gen 2,4-25) das vom Lebensraum Menschen als das eines Gartens, den es bestellen und zu bewahgilt. Innerbiblisch werden unterschiedliche Gartenbilder genutzt. In der Symbolsprache des Alten Testaments wird das Volk Israel mit einem Weinberg verglichen, für den sein Gott (JHWH) Fürsorge übernimmt (Jer 5,1-7). Nebenher sind es Naturbeobachtungen, wie Wachsen, Fruchtbringen und Vergehen, die Ressourcen bilden für die Metaphorik der Bibel. Ein Beispiel hierfür ist das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-32; Lk 13,18-19; Mt 13,31-32).

enge Verbindung Die zwischen Mensch Natur entdeckt die im ausgehenden 19. Jh. aufkommende Lebensreformbewegung neu. Angesichts zunehmender Industrialisierung und Urbanisierung entstehen Bewegungen wie Naturheilkunde, Schrebergärten oder Vegetarismus, die gegenwärtig aktueller denn je sind. Der Wunsch dem städtischen Grau durch ein "Zurück zur Natur" zu begegnen, findet im 20. Jh. z.B. im Guerilla Gardening und Urban Gardening neue Ableger.

Neuere Therapieformen wie die Gartentherapie machen sich den biblischen Auftrag – die Schöpfung zu bearbeiten und zu bestellen – sowie Erkenntnisse der Naturheilkunde zu Nutze, um Biographiearbeit zu leisten und Heilungsangebote für physisch und psychisch belastete Menschen zu entwickeln.

Im Schlosspark Pillnitz laden wir Sie mit diesem Heft auf eine Zeitreise durch die Vielfalt von Gartenräumen ein, wobei sie im Park selbst entdecken werden, dass Garten nicht gleich Garten ist.

Cornelia Aßmann